

Miller, S. Dakota, Nov. 17, 1930.

Herrn Professor Dr. Karl Barth
Bonn.

Lieber Bruder Barth!

Heute moechte ich Sie auf einen Ausschnitt eines kirchlich-zeitgeschichtlichen Ereignisses unserer hiesigen amerikanischen Verhaeltnisse aufmerksam machen.

In Nr. 9 unseres Blattes finden Sie einige Mitteilungen ueber Konferenzen und Synoden.

Die wenigen aus einem Privatbrief wiedergegebenen Bemerkungen dort haben einen Sturm der Entruestung unter unseren Nachbarnbruedern hervorgerufen, besonders gilt dies von den Hauptmaennern des "Waechters".

Die Worte von der Moeglichkeit des Anbetens unseres theologischen Gedankensystems haben den "Waechter" toetlich beleidigt, und mit ihm seine Anhaenger im nahen Umkreis hier.

Wir wurden von allen Seiten darob gehetzt und verfolgt: "Wir haetten alle reformierten Pastoren damit geschmaecht und sie als Goetzerdiener und Pfaffen vor den Gemeinden hingestellt."

Ich wollte Ihnen dies mitteilen, damit Sie die Geister unserer geflissentlich reformiert sein wollenden "Waechterleute" immer besser kennen lernen.

Sie haben sie schon einmal richtig gekennzeichnet. Hier haben Sie ein zweites Beispiel derselben Borniertheit.

Der "Waechter" hat nichts gelernt von allem, was in dem ~~#####~~ theologischen Gespraech der letzten Jahre zum Ausdruck kam. Er ist auf einem toten Geleise festgefahren, eben in der Huldigung seines eigenen Gedankensystems.

Sie finden nun in der Dezemberrnummer unseres Blattes ein Wort zur "Berichtigung", das ich notgedrungen bringen musste, damit der Sturm im Wasserglas beschraenkt bleibt.

Ich waere Ihnen jedoch sehr dankbar, wenn Sie mir ein klein wenig auf den Inhalt der erwahnten Mitteilungen ueber Konferenzen antowrteten, besonders darueber, ob wir durch Veroeffentlichung derselben wegen ihres Inhalts zuweit gegangen sind.

Leider hatte ich bis jetzt keine Zeit, passende Stellen aus Ihren Veroeffentlichungen im Blatt zu bringen. Es soll und wird hoffentlich noch geschehen und recht oft.

In herzlicher Begruessung

Ihr A. Funk.